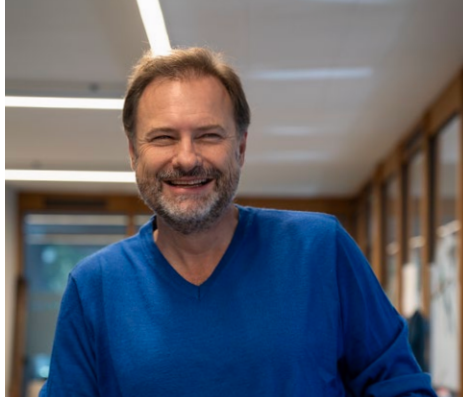


# Jungfrau Region News



Grindelwald  
Wengen  
Mürren  
Lauterbrunnen  
Haslital

Jungfrau Region 



## EDITORIAL

### «Das Ende des Tourismus?»

So titelt sehr polemisch ein neues Lehrbuch der Universität St. Gallen, das versucht, die aktuellen Umbrüche im Tourismus darzustellen. Auch im Lauterbrunnental kämpfen wir mit diesen teilweise unerwünschten Verwerfungen, welche die florierende Entwicklung des Tourismus so mit sich bringt. Dabei sollten wir in dieser oftmals aufgeheizten Diskussion sorgfältig zwischen den gewollten und unerwünschten Effekten unterscheiden.

Eine negative Entwicklung ist unbestritten der Verlust an bezahlbarem Wohnraum, der durch die intensive touristische Nutzung für Kurzvermietungen entstanden ist. Wenn die Eigentümer\*innen von Wohnraum selbst nicht mehr mit ihren Familien vor Ort leben, dann tritt die lokale Lebensqualität schnell einmal zugunsten rein kommerzieller Interessen in den Hintergrund. Überfüllte Dorfstrassen, respektloses Verhalten der Besucher\*innen, lange Wartezeiten beim Einkauf im Coop etc. tun ihr Übriges, das tägliche Leben in der Gemeinde zu verunglimpfen.

Aber was wäre denn die Alternative? Ein strukturschwaches Randgebiet, das nur eine Richtung kennt, die nach unten? Fehlende Infrastrukturen,

abwandernde Bevölkerung, keine Entwicklungsperspektiven und und und?

Dank dem Tourismus haben wir Ressourcen im Lauterbrunnental zur Verfügung, um den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. In diesem Flyer stellen wir deshalb nicht nur touristische Projekte vor, welche die Qualität der lokalen Infrastrukturen für Gäste und Einheimische steigern, sondern auch beispielhaft zur verbesserten Steuerung der Gästeströme beitragen werden. Ich sehe derzeit einige, starke Initiativen in der Gemeinde, welche die angesprochenen Probleme angehen und ich bin zuversichtlich, dass Lösungen gefunden werden. Ja, vermutlich reagieren wir zu spät auf all diese Entwicklungen, aber zumindest sind Ideen und Mittel vorhanden, um etwas zu unternehmen.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass wir Menschen leider genetisch so «programmiert» sind, uns an die negativen Erfahrungen besonders gut zu erinnern – das sicherte in früheren Zeiten unsere Existenz. Die Medien werden deshalb auch künftig immer viel stärker über die negativen Auswüchse des Tourismus berichten und die guten Seiten des Tourismus, der uns den Wohlstand ins Berner Oberland gebracht hat, gerne verschweigen.

Vom «Ende des Tourismus» kann also keine Rede sein. Gerade im Lauterbrunnental profitieren wir von einer ungebrochenen internationalen Bekanntheit, welche dank dem Tourismus auch das künftige Leben in der Gemeinde Lauterbrunn sichern wird.

Herzlichst,



Marc Ungerer

## Inhaltsverzeichnis

GV JRT AG	1	Schilthornbahn 20XX	6
Projekt «Keey»	1	Bauprojekt «Wengiboden»	8
Besucherströme besser lenken	2		
Die neue Präsidentin von Wengen Tourismus im Interview	4		



Die neue Verwaltungsratspräsidentin Barbara Hofer und ihr Vorgänger Stefan Grossniklaus.

#### GV JRT AG

## Eine neue Präsidentin

An der 18. Generalversammlung der Jungfrau Region Tourismus AG wurde Barbara Hofer per sofort zur neuen Verwaltungsratspräsidentin gewählt. Die Geschäftsleiterin von Grindelwald Sports (Outdoor.ch) gehört bereits seit neun Jahren dem Verwaltungsrat an und folgt auf Stefan Grossniklaus, der nach zwei Jahren sein Amt wieder abgibt. Sein Nachfolger als Präsident des Vereins Grindelwald Hotels, Jan Pyott, fungiert nun auch als Delegierter von Grindelwald Tourismus im Verwaltungsrat der Jungfrau Region Tourismus AG. Ebenfalls neu im Verwaltungsrat ist Barbara Maienfisch, welche am 28. Mai zur neuen Präsidentin von Wengen Tourismus gewählt wurde (siehe Interview auf Seite 4 und 5).

Die Jungfrau Region Tourismus AG ist eine von sechs Berner Tourismus Destinationen und betreut die Resorts Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Mürren und das Haslital.

#### PROJEKT «KEYEY»

## Von leeren Betten zu lebendigen Ferienwohnungen

Unsere Gemeinde erlebt täglich viele Besucherinnen und Besucher. Der Tagestourismus bringt zwar Bewegung, doch die meisten bleiben nur kurz. Die tägliche An- und Abreise füllt die Strassen, im Dorf selbst aber bleibt wenig zurück. Gleichzeitig stehen viele Ferienwohnungen den grössten Teil des Jahres leer.

Keye ist ein gemeinsames Projekt von engagierten Tourismusregionen. Getragen von der Jungfrau Region Tourismus AG und mit starker Unterstützung durch die Modellregionen Davos Klosters, Gstaad Saanenland und Engadin Scuol Zernez. Das Projekt wird unterstützt von Innoutour, dem Förderinstrument vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

Genau hier setzt Keye an. Die Plattform ermöglicht es Eigentümerinnen und Eigentümern, ihre Wohnung im vertrauten Kreis von Familie und Freunden zu teilen. Alles bleibt privat, nur eingeladene Personen können buchen. So entstehen Übernachtungen, die dem Dorf mehr bringen als ein flüchtiger Besuch. Gäste bleiben länger, essen im Restaurant, kaufen im Laden ein und füllen die Gassen mit Leben.

Die Wohnungen werden sinnvoll genutzt und es braucht keine neue Infrastruktur. Davon profitieren Einheimische ebenso wie Gäste. Keye übernimmt die gesamte Organisation von der Buchung bis zur Abrechnung. Ende 2025 steht die App mit allen wichtigen Funktionen bereit, ab 2026 folgen praktische Erweiterungen, wie eine automatische Kurtaxenabrechnung, digitale Gästekarten und Reinigungsdienste.

Mehr erfahren: [www.keye.ch](http://www.keye.ch)



# Wann ist viel zu viel?

## Für mehr Nachhaltigkeit im Tourismus

Der Tourismus schafft Wertschöpfung – stellt die Region jedoch auch vor Herausforderungen. Jungfrau Region Tourismus ist gemeinsam mit den Lütchinentälern Teil eines Projekts der Universität Bern, das herausfinden möchte, wie sich Besucherströme besser lenken lassen.

Die Jungfrau Region zieht jährlich hunderttausende Besucherinnen und Besucher aus aller Welt an. Das regionale Gewerbe lebt vom Tourismus. Doch mit der steigenden Beliebtheit wächst auch die Herausforderung, die Besucherinnen und Besucher so zu lenken, dass Natur, Bevölkerung und Gäste gleichermaßen profitieren.

Das weiss auch Karl Näpflin, seit knapp drei Jahren Gemeindepräsident von Lauterbrunnen. «Die vielen Touristen sind Fluch und Segen zugleich. Natürlich freut es mich, dass unsere Region bei Gästen aus aller Welt so beliebt ist, nicht zuletzt profitiert ja unser Gewerbe auch davon. Andererseits habe ich auch Gehör für jene Einheimischen, welche sich über verstopfte Strassen oder überfüllte Sehenswürdigkeiten beschweren. Deshalb befürworte ich, dass Jungfrau Region Tourismus sich dieser Thematik annimmt.»

### Daten sammeln

Um fundierte Grundlagen für eine nachhaltige Besucherlenkung zu schaffen, arbeitet Jungfrau Region Tourismus derzeit eng mit der Universität Bern zusammen. Ziel des gemeinsamen Projekts STEPS (siehe Kasten) – an dem sich als zweite Destination auch die Aletsch Arena beteiligt – ist es, zuerst eine umfassende Datengrundlage zu schaffen: Wo bewegen sich die Gäste in den Lütchinentälern, in Wengen oder Mürren? Zu welchen Zeiten sind welche Orte besonders stark frequentiert? Und wie können diese Erkenntnisse genutzt werden, um die touristischen Erlebnisse zu optimieren und gleichzeitig sensible Natur- und Lebensräume zu schützen? «Aktuell fehlen uns verlässliche Daten, wie sich der Verkehr und die Fussgänger bewegen und wie viele Touristen sich im Lauterbrunnental tatsächlich aufhalten», sagt Thomas Durrer, Resort Director von Lauterbrunnen Tourismus. «Mit Hilfe der neu gewonnenen Daten erhoffe ich mir, dass wir in Zukunft die Besucherströme gezielter steuern können.»

## Eine ausgewogene Balance

Ähnlich lässt sich Jürg Sutter-Salvisberg, Resort Director von Mürren Tourismus zitieren: «Dass die Jungfrau Region sich als Pilotregion am Projekt beteiligen kann, hilft der Region sehr, um die nötigen Daten und Fakten zum Thema Overtourism und Besucherlenkung zu erhalten.»

Die Datenerhebung erfolgt mit modernen, datenschutzkonformen Methoden. Dazu werden Kennzahlen wie Logiernächte, Verkehrs- sowie Handydaten gesammelt und ausgewertet oder Staulängen bei Bahnübergängen oder bei Abzweigungen gemessen.

Die gewonnenen Informationen sollen helfen, Besucherspitzen besser zu verteilen, Engpässe zu vermeiden und alternative Routen oder Angebote gezielter zu bewerben. Und natürlich auch mal Fahrverbote konsequent durchzusetzen.

## Einzigartigkeit bewahren

«Das Projekt steht noch am Anfang, doch das Ziel ist klar: eine ausgewogene Balance zwischen Tourismus und Lebensqualität in der Jungfrau Region» sagt Rolf Wegmüller, Resort Director von

Wengen Tourismus. Langfristig sollen nicht nur die natürlichen Ressourcen geschont, sondern auch die Aufenthaltsqualität für alle Gäste gesteigert werden. «Nur wenn wir heute verantwortungsvoll handeln, können wir die Einzigartigkeit unserer Region auch morgen noch bewahren», betont Karl Näpflin.

### STEPS

Smart Tourism Evaluation, Prediction and Sustainable Development (zu Deutsch: Analyse, Prognose und nachhaltige Steuerung touristischer Entwicklung in alpinen Destinationen): So nennt sich das Forschungsprojekt der Universität Bern in enger Zusammenarbeit mit der Jungfrau Region, Grindelwald, Lauterbrunnen, Wengen und Mürren Tourismus, der Aletsch Arena und weiteren Partnern. Innerhalb von drei Jahren soll herausgefunden werden, wie sich touristische Bewegungen systematisch erfassen, analysieren und gezielt steuern lassen.



# «Über den Tellerrand denken – und das Mögliche umsetzen»



An der Mitgliederversammlung von Wengen Tourismus ist Barbara Maienfisch zur neuen Präsidentin des Vereins gewählt worden. Wir haben sie zum Gespräch getroffen.



**Liebe Barbara, Du bist zur Präsidentin von Wengen Tourismus gewählt worden. Herzliche Gratulation. Wieso hast Du dich zur Wahl gestellt?**

Wengen und ein nachhaltiger Tourismus liegen mir sehr am Herzen. Die Veränderungen im Dorf und im Tourismus haben mich seit jeher interessiert. Ich bin seit 2018 im Vorstand. Die Arbeit ist spannend und herausfordernd, das gefällt mir. Und es erscheint mir sinnvoll, dass es in diesem Gremium Kontinuität gibt. Gerade beim Erarbeiten und Umsetzen von grossen Projekten wie dem Wengiboden, ist das von Vorteil.

**Welchen persönlichen Bezug hast Du zu Wengen?**

1916 kam meine Grossmutter von Lengnau nach Lauterbrunnen, um hier zu arbeiten. Seitdem ist meine Familie mit diesem Tal und somit auch mit Wengen eng verknüpft. Die Verbundenheit

zu den Bergen, zum Schnee, zum Skifahren, zu den Menschen, die hier leben, ist in all den Jahren gewachsen. Ich fühle mich hier wohl.

### **Dein Lieblingsort in Wengen?**

Alle Orte, von denen man das Silberhorn sieht.

### **Als Nachfolgerin von Judith Graf-Engi wirst Du vermutlich nicht gleich alles auf den Kopf stellen. Welche neuen Schwerpunkte wird aber Deine Präsidentschaft setzen?**

Nein, das werde ich nicht. Im Gegenteil. Judith Graf-Engi hat sehr gute Arbeit geleistet. Sie stand für überlegtes Handeln und hatte Weitblick. Ich schätze sie sehr. Daran möchte ich anknüpfen. Mein Motto ist: Über den Tellerrand denken – und das Mögliche umsetzen. Es stehen viele wichtige Projekte an, etwa die Zentrumsplanung von Wengen.

### **Die Prognosen für den Tourismus weltweit sind hervorragend. Wie ordnest Du die Zukunft für den Tourismus in Wengen angesichts dieser positiven Rahmenbedingungen ein?**

Die Prognosen und Zahlen sind wahrlich gut. Wengen hat sich von einem Winterort zu einem Sommerort entwickelt. Der Touristenstrom ist enorm. Der Zuwachs bei den Gästen – etwa aus den USA – ist erfreulich. Es ist wichtig, dass wir

uns geografisch breit aufstellen. So sind wir weniger anfällig, sollte die Nachfrage aus einem Land einbrechen. Bei der aktuellen politischen Weltlage ist das jederzeit möglich. Bei aller internationalen Diversifizierung dürfen wir aber Europa und unseren Heimmarkt nicht vergessen. Schweizer Gäste gehörten leider nicht zu den Treibern der letzten Wintersaison. Unser Ziel muss es daher sein, auch Gäste aus der Nähe wieder vermehrt in die Region zu holen.

### **Die Zentrumsplanung von Wengen ist für den Tourismus sehr wichtig und wird Euch sicher die nächsten Jahre herausfordern. Was ist Dir bei diesem Projekt wichtig?**

Ich freue mich auf den Spatenstich im Frühjahr 2026, das wird ein Highlight. Zentral ist aber, dass der Zeitplan und die Kosten eingehalten werden, nur das schafft Vertrauen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Auch halte ich ein Auge auf die Möglichkeiten einer zweiten Etappe.



# Schilthornbahn 20XX auf der Zielgeraden



Neue Technologien, die steilste Seilbahn der Welt, schwierige Montagebedingungen, finanzielle Belastungen und vor allem viel Herzblut – das Grossprojekt Schilthornbahn 20XX stellt in vielerlei Hinsicht eine Meisterleistung dar. Aber der Abschluss zeichnet sich nun deutlich ab: Bereits vier Monate früher als geplant, am 2. April 2026, soll die letzte Spur der neuen Funiforbahnen zwischen Birg und Schilthorn in Betrieb genommen werden.



Wer Mürren in diesem Sommer einen Besuch abstattete, wird sie nicht überhört haben: Die Sirene, die bei der Station hartnäckig die Ein- und Ausfahrt der neuen Luftseilbahn ankündigt. Eine notwendige Sicherheitsvorkehrung, denn noch wird in Mürren, auf Birg und auf dem Schilthorn fleissig gebaut. Die jeweils zweite Spur zwischen Mürren und Birg sowie Birg und Schilthorn muss noch realisiert und zeitgleich der Ausbau des Oktagons – das auf dem Schilthorn künftig für viel zusätzlichen Platz sorgt – finalisiert werden. Die Fertigstellung der Schilthornbahn 20XX ist allerdings in greifbarer Nähe.

### An 365 Tagen im Jahr offen

Am 28. November 2025 wird die zweite Funiforbahn Mürren – Birg in Betrieb genommen und damit die notwendige Kapazitätserhöhung auf 800 Personen pro Stunde für die bevorstehende Wintersaison zur Verfügung stellen. Die beiden Fahrbahnen, mit den für je 100 Personen konzipierten Kabinen, werden mechanisch unabhängig sein. Im Revisionsfall wird eine Fahrbahn stillgelegt, während die Zweite den Betrieb aufrechterhalten kann. Diese Tatsache ermöglicht einen Betrieb an 365 Tagen im Jahr – Revisionspausen gehören folglich der Vergangenheit an.

Im Normalbetrieb werden die beiden Fahrbahnen elektrisch gekoppelt und die Bahn als «klassische» Pendelbahn betrieben.

### Dem Zeitplan voraus

Ebenfalls im Herbst dieses Jahres werden an allen Stationen die Rohbauarbeiten abgeschlossen und die aufwendige Materiallogistik eingestellt. Einzig der Transport der obersten Funiforkabine sowie der Betonfassadenelemente werden im Winter den temporären Betrieb der Materialeiseilbahn erfordern. Bereits vier Monate früher als geplant, am 2. April 2026, soll auch die zweite Spur zwischen Birg und Schilthorn eröffnet und der Seilbahnbau damit abgeschlossen werden. Das Projekt liegt nach wie vor im Zeitplan, es wird den Schilthornbahn-Alltag aber noch bis zum Abschluss stark prägen. Die Sirene in Mürren hingegen, die wird bereits im Spätsommer 2025 ausgedient haben. Ein weiterer Meilenstein in der dreijährigen Intensivbauphase am Schilthorn.



## Coupon

Ein kulinarisches Gipfel-Highlight!  
Der Brunch im 360°-Restaurant auf dem Schilthorn lässt keine Wünsche offen. Mit vielen Köstlichkeiten, regionalen Produkten und vor grandioser Bergkulisse. Täglich bis 14:00 Uhr.

### Schilthorn-Brunch CHF 28.00 statt 38.00

Einlösbar im 360°-Restaurant  
Piz Gloria bis am 31.12.2025

Gültig für max. 2 Personen



Reservierung empfohlen: [www.schilthorn.ch/reservation](http://www.schilthorn.ch/reservation)

# Bauprojekt «Wengiboden» auf Kurs



Die Planung für die Erneuerungen der Freizeitanlagen und die Erstellung des Dorfplatzes in Wengen ist in vollem Gange. Wenn das Baugesuch und das Baubewilligungsverfahren wie geplant verlaufen, soll die Umsetzung im Frühling 2026 starten.



Bei der Vereinsversammlung von Wengen Tourismus am 28. Mai wurde unter anderem auch über die aktuellen Arbeitsstände des Bauprojekts «Wengiboden» informiert. Die Gesamtinvestition dieser ersten Etappe beträgt 11,38 Millionen Franken. Die Finanzierung ist seit dem 9. Februar 2025 gesichert, damals gab die Stimmbewölkerung von Lauterbrunnen grünes Licht für das Projekt – mit 461 Ja- zu 213 Nein-Stimmen. Die Gemeinde beteiligt sich an den Gesamtkosten mit einem einmaligen Beitrag von 1,5 Millionen Franken sowie Bürgschaften. Aktuell laufen die Ausschreibungen, und man erwartet die Offerten der Fachplaner.

## **Nicht mehr zeitgemäss**

«Die Freizeitanlagen in der Dorfmitte von Wengen sind überaltert, Renovationen sind dringend nötig. Auch der grosse Platz von der Eisbahn bis zur Dorfstrasse ist nicht mehr zeitgemäss», sagt Rolf Wegmüller, Geschäftsführer von Wengen Tourismus. Der Verein ist verantwortlich für das Grossprojekt.

Mit der Umsetzung des Wengiboden-Projekts wird Wengen einen modernen, multifunktionalen Dorfplatz erhalten, der sowohl den Bedürfnissen der Einheimischen als auch der Gäste gerecht wird. Die Kombination aus sportlichen Einrichtungen, grünen Freiflächen und einem ansprechenden Design wird Wengen als attraktiven Ort für Freizeit und Begegnung stärken.

## **Umsetzung in zwei Phasen**

«Ich freue mich auf den Spatenstich für die erste von zwei Phasen im Frühjahr 2026, das wird ein Highlight», sagt Barbara Maienfisch, die vor kurzem zur neuen Präsidentin von Wengen Tourismus gewählt wurde (siehe Interview auf Seite 4)

). In der ersten Phase wird der Eisbahnbereich modernisiert. Die bestehende Curlinghalle befindet sich teilweise in der roten Gefährdenzone und kann daher nicht vollständig erneuert werden. Eine Sanierung von bis zu 50 Prozent des Wertes ist jedoch möglich, und entsprechend wird auch investiert. Zusätzlich werden die längst überalterten Kühlrohre durch mobile Kühlanlagen ersetzt. Die mobilen Kühlanlagen erlauben einen flexiblen Einsatz. Für diese Kühlanlagen wird ein neuer Technikraum erbaut.

In einer zweiten Phase, voraussichtlich ab Frühjahr 2027, soll der Dorfplatzbereich umgewandelt werden – in eine multifunktionale Begegnungszone. Der Tennisplatz wird auf die Eisplatten verlegt. Somit entsteht kein Unterbruch beim Tennisangebot. Der grosse Parkbereich bis zur Eisbahn kann vielfältig genutzt, und soll auch im Winter zugänglich gemacht werden.

### Ganz neue Möglichkeiten

«Aktuell werden entsprechende Angebote bei den Fachplanern eingeholt. Anfang August wird Wengen Tourismus diese auswählen», erklärt Rolf Wegmüller das weitere Vorgehen, und weiter: «Anschließend wird das Baugesuch eingereicht».

Der Verein ist zuversichtlich, dass mit der Erneuerung ganz neue Möglichkeiten mitten im Dorf entstehen.





**Herausgeber**

Jungfrau Region Tourismus AG  
Kammistrasse 13  
3800 Interlaken

**Redaktion & Inhalt**

Jungfrau Region Tourismus AG,  
Raphael Hadorn

**Konzept & Gestaltung**

Jungfrau Region Tourismus AG

**Bildnachweis**

© Jungfrau Region Tourismus AG  
© Schilthornbahn AG

**Druck**

merkur medien ag



@jungfrauregion